

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage, Feiertage, Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag. Ausgabe u. Annahmestellen für Halle u. Umgebungen: Eugen Widmer, Leipzigerstr. 104, Charren- und Hühner-Zuchtanstalt, 2. Stock, Harrenstr. 77, Schulstr. 11, große Steinstr. 18, Klein- und Mühlentorstr. 10, 6. Pl. u. Basierstr., Steinbrückenstr. 10, Heinrichs- u. Zöllner- u. Oberländerstr., Burgstr. 50.

Halle'sches Tageblatt.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Vertheilt durch
Waisenhaus-Buchdruckerei.

Insertionspreis für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 2 Uhr Vormittags, später werden Tags zuvor erbeten. Inserate besorgen die Annoncen-Bureau Quakenbrot & Rogler in Halle, Berlin, Leipzig, 2. Straße in Halle, Berlin, Leipzig, Minden, Danne & Co. in Frankfurt a. M., G. Schöler in Hannover a. und Schäfer & Co. in Berlin.

Nr. 30.

Mittwoch, den 5. Februar

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Die französische Nationalversammlung hat drei Tage lang verhandelt, die schwarze Wäpche der Dictatorperiode gründlichst der aller Welt bloßzulegen, um nach stürmischen Debatten den Commissionsbericht über die vierjährigen Verträge in Hon der Regierung zur weiteren Veranlassung zu überweisen.

In der österreichischen Presse nehmen gegenwärtig die Combinationen über die Vergrößerung der Wahlförderung eine bedeutende Stelle ein, wiewohl verschiedene Stimmen daran erinnern, daß diese Vergrößerung in der ersten Instanz angesichts der großen Tragweite des Gesetzes sehr wohl erklärlich sei.

Die projectirten Reisen fürstlicher Personen zur Weltausstellung haben bereits mehrfach verschiedenen Journalen Stoff zu allerlei Gerüchten gegeben. Die in Wien erscheinende „Gazette des Etrangers“ bringt auf diese Weise eine eventuelle Reise des Sultans nach Wien mit der türkischen Kronfolgerfrage in Verbindung. Es ist nicht abzusehen, in wiefern das Blatt als zu dieser Combination ansehnlich erachtet werden darf.

Eine wichtige auf die kirchlichen Wirren in den Donau-Ländern vielleicht nicht ganz einflußlose Entscheidung ist in der von der „Wiener Zeitung“ publicirten Erhebung des griechischen Bischofs in der Bulowina zum Erzbischof-Metropolit für die griechisch-orientalischen Bisthümer der Bulowina und Dalmatiens getroffen worden. In der gleichzeitig bekanntgegebenen Verteilung der Geheim-Raths-Stühle an den ungarischen Ministerpräsidenten Herrn Szlav, darf wohl ein beachtenswerthes Zeichen der Uebereinstimmung des Kaisers mit der von seinem ungarischen Ministerium eingenommenen Haltung erblickt werden.

Die spanische Regierung läßt es sich angelegen sein, die vielleicht bei den jetzigen Kartellkämpfen mehr denn je vermehrte Vollständigkeit der telegraphischen Verbindungen nachzuholen und hat dafür eine Creditforderung von 12 Millionen eingebracht. Ueber den Stand des kaiserlichen Auftrages äußerte sich der Ministerpräsident in derselben Sitzung befriedigend, erkannte auch die von der französischen Regierung geleisteten nachbarlichen guten Dienste dankbar an.

Der lange Zeitraum, welchen die italienische Deputirtenkammer auf die Beratung des römischen Klostergesetzes verwendet, ist von gegnerischer Seite nicht unbenutzt geblieben, um Himmel und Erde gegen das Gesetz in Bewegung zu setzen. Freilich nicht mit großem Erfolg. So hat der Bischof von Vercelli sogar die obsequi reichlich mit Beschüßeln überhäufelt. Seit des Herrn Thiers mit einem Schreiben in Anspruch genommen, in welchem er die Intervention des Präsidenten der Republik zu Gunsten der in ihrer Existenz bedrohten Orden erbittet. Die Opinions ist darüber nichts weniger als erfreut. „Da haben wir“,

schreibt das Blatt, „die Stimme eines angesehenen französischen Bischofs zur Bestätigung dessen, was wir schon zu wiederholten Malen gesagt haben.“

Die Aleritalen bestehen auf der Erhaltung der Generalate, weil dadurch die Orden selbst erhalten werden, und die Aufhebung derselben durch Artikel 1. illusorisch wird. Der Herr Bischof hätte freilich die Sache nicht ungeheuchelter ansetzen können. Dadurch, daß er sich an Herrn Thiers gewandt hat und mit einer fremden Intervention im Namen der ganzen katholischen Welt bedroht, nöthigte er selbst diejenigen, welche der Erhaltung der Generalate geneigt gewesen wären, sich jetzt gegen dieselbe auszusprechen. Wir wollen damit nicht sagen, daß Italien weichen Rathschlägen guter Freunde sein Gehör verschließen müsse. Aber was der Herr Bischof will, ist eine ganz ungehörige Einmischung in unsere italienischen inneren Angelegenheiten, die wir ganz entschieden zurückweisen müssen.

Die Aleritalen werden den Brief des Herrn Bischofs beklagen, wie wir uns darüber freuen, weil er dem Art. II. den Todesstoß gegeben hat. Seine Vertheidigung war seine Verurtheilung.

Inzwischen ist von Aleritaler Seite wiederum ein Protest gegen die kürzlich verfaßte Expropriation von 16 Klöstern eingebracht worden. Es ist nicht zu verkennen, daß die Partei es sich reichlich sauer werden läßt, auf irgend welche Weise jene fremde Einmischung in innere italienische Angelegenheiten herbeizuführen, welche das ministerielle Blatt vorweg so entschieden zurückweist.

Deutsches Reich.

Landtag. Berlin, den 3. Februar.

Dem Herrenhause ist ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher das Grundbuchwesen auch auf die Provinz Hannover, mit Ausschluss des Zahregebiets auszudehnen bezweckt.

Wie aus im Herrenhause maßgebenden Kreisen verlautet, ist dem Deutschen Reichstag zufolge, nicht daran zu zweifeln, daß der Gesetzentwurf wegen Aenderung der Artikel 15 und 18 der Verfassung nach dessen Annahme durch das Abgeordnetenhaus im Herrenhause, unter Aufrechterhaltung der dort üblichen Praxis, an eine Kommission verwiesen werden wird. Dies vorausgesetzt, läßt sich nicht absehen, in welchem Zeitraum die Verfassungsänderung und folgeweise die darauf basirten Spezialgesetze zum Abschluss gelangen. Man wird annehmen können, daß die Landtagssession geräume Zeit neben der Reichstagsession hergeht: ein Uebelstand, in den man sich wird finden müssen, da andererseits die Centralität einer Verabredung oder des Schlußes der Landtagssession vor Erzielung dieser Angelegenheit als eine absolut unannehmbare zurückgewiesen werden muß.

Die Eisenbahnkommission des Hauses der Abgeordneten

hat in ihrer letzten Sitzung auch die Erbauung der Hofbahnen von Oberlahnstein, Trier bis zur Reichsgrenze bei Sierck aus Staatsmitteln mit einem Kostenaufwande von 20 1/2 Millionen genehmigt; in Folge von Petitionen aus Wittlich, Berncastel und Trarbach soll die Staatsregierung aufgefordert werden, sichbahnen nach jenen Orten auszuführen. Von einigen Mitgliedern der Kommission wurde folgender Antrag eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle erklären: das Haus der Abgeordneten erachtet die Erweiterung des Staats-Eisenbahnnetzes auch in den bei der diesjährigen Eisenbahnvorlage nicht berücksichtigten Provinzen für eine im Interesse der gleichmäßigen Verkehrs-Entwicklung und Leistungsfähigkeit sämtlicher Landestheile, sowie der Landes- und Küstenvertheidigung gebotene, unverzügliche Aufgabe der kaiserlichen Staatsregierung und fordert dieselbe auf, damit weiter vorzugehen, sobald Staatsmittel dazu verfügbar werden, spätestens aber mit Beginn der nächsten Landtagssession zu diesen Zwecken dem Hause der Abgeordneten eine Gesetzesvorlage über die Anlage eines allgemeinen östlichen Staats-Eisenbahnnetzes zu machen.“

In der Steuerkommission hat man den Jahresbetrag der Klassensteuer auf 11 Millionen festgesetzt.

Sowohl die Budgetkommission als auch die Unterrichtscommission haben in den letzten Tagen der vergangenen Woche über Gehaltsaufsefferungen für die Lehrer verschiedener höheren Unterrichtsanstalten beraten, für deren Unterhalt der Staat nicht verpflichtet ist.

In beiden Kommissionen erkannte man die Nothwendigkeit einer Erhöhung der für diesen Zweck ausgeworfenen 60,000 Thaler an; die Unterrichtscommission beschloß einen Nachtragetat in Höhe von 240,000 Thaler zu fordern, die Budgetcommission behielt sich die Festsetzung einer Summe und deren Ertüchtigung noch vor.

— Es verlautet, dem Reichstage werde eine Vorlage wegen Vererbung von sechszig Millionen von der Kriegsentwässerung zum Ausbau von Reichfestungen gemacht.

— Es scheint uns eine bemerkenswerthe Thatsache, daß neuerdings die Jesuitenverträge herfallen, nachdem sie geraume Zeit mit verhaltenem Groll die Sympathie beobachtet gehabt, welche die Regierung des Kaisers Alexander vornahm, um zu einem gütlichen Ausgleich mit dem Vatican zu gelangen. Bei gemäßigten Aleritalen hatte die Verschönerung der Gesinnungen Aufstand gefunden. Die Genfer Korrespondenz, der jesuitische Monitor (das Organ eines Herzensbündnisses, das doch wohl nicht auf ewige Treue hinauskommt), feiert es nun mit einem wahren Triumph, daß die russischen Verhandlungen mit Rom gescheitert seien. Ein neuer Beweis, wie die Friedfertigen und wohlwollendsten Bemühungen, mit dem Vatican Frieden zu schließen, erfolglos bleiben.

— Se. Majestät der König haben den bisherigen Medizinal-Arzt Dr. Wolff in Berlin zum Medizinal-

Fenilleton.

Urjula.

Novelle von Karl Adalbert.

(Fortsetzung.)

„Das Wesen, welches er so nannte, und dem er in der Phantasie seine Liebe zuwendete, hat sich schon in Unica verandelt.“

„Für sie steht er in vollen Plänen, und obgleich sie nicht davon wissen will, auch ihr hat er es angethan.“

„Ich fürchte, Beide sind unfähig zu lösen. Nanny, mit bangt vor der Zukunft!“

„Nein, die ihr Wort dem Reichsgrafen verpaidet hat; die Mutter, die an dieser Partie hängt wie an ihrem Leben, und Günther — sie brach plötzlich ab, die Worte verlag sie.“

„Gib mit einen Rath, meine Nanny, was sollen wir thun?“ fuhr sie mit bebender, gezähelter Stimme fort.

„Durchdringungen von der Nichtigkeit ihrer Bemerkungen erndete ich.“

„Sie haben Einfluß auf Beide; Sie müssen es ihnen anreden.“

„Ja reden! Worte! rief sie, die sind Wind. Wasser sinkt abwärts, Feuer brennt in die Höhe, und jeder Hauch löst nur. S. ich weiß, wie es ist.“

„Ah, sie hatte Recht; guter Rath war theuer.“

„Wenn er kommt, Nanny, sagte sie mir nachher, ist es besser, Du machst die Thüre zu und läßtst mich allein. Es ist nur feinetwegen. Was mich betrifft, weiß Du Alles, es ist er, der es nie erfahren wird, daß ich ihn liebe. Und wenn er bei mir gewesen und wieder gegangen ist, dann wissen wir Beide nichts mehr von dem thörichten

Traum. Ob das leicht sein wird? O ja, für Einen von uns genügt!“

„Das arme Kind brach in Thränen aus und begrub den Kopf in ihr Kissen.“

„Es waren die letzten, die ich sie über ihre Liebe habe weinen sehen. Aber die sie später verzoß, waren bitterer als diese.“

„Mit der Krankheit war es ernster, als wir anfänglich dachten.“

„Urjula hatte am folgenden Morgen heftiges Fieber, und die gnädige Frau gerieth in einen wahren Paroxysmus von Angst und Aufregung.“

„Urjula hatte sich bis jetzt nie die Freiheit genommen, ernstlich krank zu sein.“

„Zum mindesten war ihr immer noch die Fähigkeit geblieben, dem Departement der inneren, häuslichen Angelegenheiten vorzustehen. Jetzt lag sie theilnahmslos da und bestimmte sich um Nichts.“

„Die Thatsache, daß Doctor Günther's Mittel kein schnelleres und günstigeres Resultat gehabt, bestimmte die Kammerherrin zu dem raschen Entschlus, einen Wagen in die etwas entferntere Stadt S. zu schicken, und den dortigen sehr angesehenen Arzt, einen alten Freund des seligen Herrn, der unser Fräulein auch in ihrer Kindheit in der Kur gehabt hatte, dringend zu ersuchen, die Behandlung der Kranken zu übernehmen.“

„Urjula, der sie diesmal ihr Vorhaben mittheilte, widersprach nicht.“

„Deslo entriestert zeigte sich Fräulein Unica. Sie war von jeher die Einzige, die der Mama nach Herzenslust widersprach.“

„Es ist eine Inzulte, eine ganz unerhörte Kränkung für den Doctor Günther, der noch dazu Urjulas Freund ist, erklärte sie. Ich, an seiner Stelle, würde das Haus nicht mehr betreten und allen Verkehr abbrechen.“

„Wenn es dem Herrn beliebt, die Sache so aufzufassen

wie Du, mag er es thun, und werde ich mich nicht im geringsten darum kümmern, erwiderte die Mutter etwas ärgerlich. Uebrigens gefällt mir der junge Doctor sehr wohl und ich werde ihn öfter zum Diner und Thee laden. Da mögt ihr mit ihm musizieren und Ball schlagen. Wir werden ja sehen, ob Sr. Gnaden sich eine solche Bekandlung gefallen läßt.“

„Unica schien wunderbar beruhigt durch die empfangene Zurechtweisung und rebellirte nicht mehr gegen den würdigen Doctor Muddelby, der sich bereit finden ließ, der an ihn ergangenen Aufforderung schnell Folge zu leisten, und von jetzt an mit eben so viel Eifer als Glück die ärztliche Kur leitete.“

„Während der ersten Tage verlief Unica das Krankenzimmer kaum stundenweise. Mit Eiferdurst bestand sie darauf, der Patientin alle nur möglichen Dienste zu erweisen, was sie trotz ihres Mangels an Uebung mit leidlichem Geschick that, so daß die Kranke nicht allzuweh darunter zu leiden hatte.“

„Am sechsten Tage aber erklärte der Arzt das Fieber für typhös und ansteckend, und verordnete, daß Niemand außer mir und noch einer Wärterin das Krankenzimmer betreten dürfe.“

„Doctor Günther schien richtig die Verabingung nicht als solche empfunden zu haben, wenigstens erschien er oft, um Erkundigungen über Fräulein Urjulas Befinden einzuholen, und war jedoch geladen als ungeladen ein viel gehener Gast in Unica'sch.“

„Die gnädige Frau beehrte ihn mit ihrer Gunst und alle Bemüher des Schloßes weitesterten, ihn zum Schloß zu machen.“

„Dahin ahnte Urjula in ihrem einsamen Krankenzimmer nichts.“

„Mehrere Wochen verließen, ohne daß sie den geringsten Antheil an dem nahm, was außer demselben vorging und passirte.“

Nath und Mitglied des Medicinal-Kollegiums der Provinz Brandenburg; und

Den ordentlichen Professor an der Universität zu Straßburg, Dr. Heinrich Brunner, zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität; sowie

Den bisherigen Privatdocenten Dr. Hugo Schuchardt in Leipzig, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Halle ernannt.

Der ordentliche Professor der Rechte an der Universität zu Halle, Dr. Heinrich Dernburg, ist in gleicher Eigenschaft an die hiesige Universität versetzt worden.

Die Augsburgische Allgemeine Zeitung enthält einen bemerkenswerthen Artikel über die Thätigkeit der Russen in Central-Asien, aus welchen hervorgeht, daß während Europas Wüthe auf den Nientkamp in Frankreich gerichtet waren und die civilisirte Welt mit Bangen den pacifizirten Kommunismus verfolgte, Rußland seine Zeit in Central-Asien gehörig ausgenutzt hat. Im äußersten Nordwesten des himmlischen Reiches liegt nämlich die Provinz Jungarien, mit welcher Rußland bereits seit den fünfziger Jahren Handelsverbindungen besaß. Mongolische Stämme benutzten den Taiping-Aufstand, um der chinesischen Herrschaft und somit auch den russischen Handelsbeziehungen in Jungarien ein Ende zu machen. Doch dauerte die Herrlichkeit des Mongolen fürstenthalb Jahrtausend nicht lange. Am 4. Juli 1871 hatte General Kozlovski die Hauptstadt Kubidsa besetzt, und das reiche Jungarien ward eine russische Provinz. Gleichzeitig wurden auch mit dem Emir von Turan und Kaschgar Verträge geschlossen, denen zufolge Rußland in beiden Ländern Kantonnements errichten durfte. Der Emir des Garen richtete sich bereits bis nach dem zu China gehörigen Ost-Turkestan (sowjet Tatar), und sein Joch reicht bereits an das Karakorum-Gebirge, welches Rußland von dem unter britischen Schutze stehenden Klein-Tibet trennt. Am Freitag Vormittag starb hier plötzlich der Lehrer an der Königin-Augusta-Lehrerschule Professor Schwanenburger. Die Nat.-Ztg. schreibt: „Seine Beziehungen zu den Freimaurern, in denen er die hohe Würde eines Landes-großmeisters der Loge Royal-York einnahm, haben den Verstorbenden auch in weiteren Kreisen sehr bekannt und geschätzt gemacht.“

England.

London, 2. Februar. Bei dem gestrigen Sturme ließ der französische Dampfer „Ventre“ mit dem deutschen Vorkriegsschiff „Kana“ aus Seltin zusammen, dessen Mannschaft von ersterem aufgenommen und nach Hoohebad gebracht wurde. Der „Ventre“ verlor auch das Schiff zu retten und nahm dasselbe ins Schleppland, welches jedoch versank. — Heute herrscht hier ein heftiger Schneefall.

London, 1. Februar. Der „Murillo“ von dem es nunmehr feststeht, daß er den Untergang der „Northfleet“ herbeigeführt hat, gehört einer regelmäßigen Dampferlinie an, die den Verkehr zwischen der Themse und Lifabon, Gibraltar, Cadix und Sevilla vermittelt. Fünf Dampfer gehören zu vier Linien und sie besuchen ab und zu auch andere europäische Häfen, wie in diesem Falle der „Murillo“ in Antwerpen gewesen war. Der Capitän des „Murillo“ erkrankte, als er in Lifabon eben einleif, Depelchen, daß er, wenn er bei dem Zusammenstoß im Canal betheiligt gewesen, sich sofort nach Cadix begeben soll. Der Dampfer ist durch den Zusammenstoß wenig oder gar nicht beschädigt worden, und so hat der Capitän nicht einmal die Entscheidung, daß durch die Collision sein Schiff so sehr gelitten und seine Mannschaft in solche Verwirrung gerathen sei, daß an ein Hülfbringen nicht hätte gedacht werden können.

Als sie endlich soweit hergestellt war, daß sie es verlassen und mit den übrigen verfahren konnte, wird sie wohl einige Wahrnehmungen gemacht haben.

Sie blieb aber stumm und apathisch und theilte mir nichts darüber mit.

VII.

In die erste Woche des Monats August fiel der Geburtstag der gnädigen Frau, den sie alljährlich mit einem Volke- und Familienfeste zu feiern pflegte.

Sie liebte es, der Mittelpunkt allgemeiner Huldigung zu sein.

Diesmal sollte dieser Tag alle seine Vorgänger in früheren Jahren übertreffen, denn es war der letzte, den sie auf Schloß Leuenbush zu feiern gedachte.

Das Element des seligen Herrn bevollmächtigte sie, Schloß und Herrschaft Leuenbush, so lange es ihr beliebte, als Eigentum zu behalten.

Wenn sie es vor ihrem Tode dem ältesten Sohne Otto überließ, stand ihr als Wittwenlohn die kleine, aber reichend gelegene Herrschaft Seegaard, nahe am Strande des Meeres, zur Verfügung.

Die Schwierigkeiten der Verwaltung hatten sie nach reichlicher Ueberlegung mit Ursula bestimmt, die Regierung von Leuenbush niederzuliegen und dem jungen Paare ihren Platz einzuräumen.

Ehe jedoch diese gewaltige Veränderung an die Reife kam, sollte unmittelbar nach dem Wiegensfeste eine Reise nach dem Meeresküsten unternommen werden, deren Endzweck kein anderer als die Proklamirung von Rosas Verlobung mit dem Reichsgrafen war.

Nicht umsonst hatten Schneider und Näherinnen wochenlang an Unicas Garterobe gearbeitet.

Wie eine Prinzessin war sie ausgestattet, und die stolze Mutter mochte mit Recht in dem Vorgefühle ihrer Triumphe schwelgen, wenn sie daran dachte, wie ich eine schöne Tochter auf glänzenden Festeften als Stern erster Größe prangen werde.

„Sicheren Duwell hat mir später erzählt, daß Unica, die

Eine andere Vertheiligung, man habe auf dem Murillo nicht gemerkt, daß die Northfleet so arg beschädigt worden und daß mehrere vorgebrachte Menschenleben in Gefahr seien, kann eben so wenig vorgebracht werden; denn die geretteten Schiffbrüchigen bezeugen einstimmig, daß der Varm, die Verwirrung und das Geschehe während des Zusammenstoßes und unmittelbar darauf ganz außerordentlich groß gewesen seien. Dann aber konnte der Capitän sich sagen, daß ein Dampfer von der Beschaffenheit des Murillo bei seiner Fahrgeschwindigkeit jedes Schiff, mit dem er zusammenstößt, in große Gefahr bringen würde. Im besten Falle indeß bleibt immer noch der Vorwurf gegen den Führer des Schiffes, daß er eine große Nachlässigkeit bei der Verantwortlichkeit sich entziehen wollte. Ohne Zweifel jedoch dürfen noch größere Vorwürfe dem Capitän gemacht werden, nämlich die gefühllose Unmenschlichkeit und Herzlosigkeit. Der Commandant des Schiffes, das auch die spanische Flagge führt, ist ein Spanier, und der spanischen Regierung wird es wohl obliegen müssen, für die Rechte der Menschlichkeit einzutreten und die nötige Abtugung für die Sitten und Gebräuche zu erlangen, die bei allen Nationen seit Jahrhunderten bei See-Unfällen hergebracht sind. Es handelt sich nicht bloß um den Schaden selbst, den die Besizer des niedergehörten Schiffes und der Ladung zu beanpruchen haben. Es handelt sich um die Unglücklichen, die keine Genugthuung mehr ins Leben zurückführt, es handelt sich um die Witwen und Waisen, die ihre Erhalter und einzige Habe auf Erden tags verloren haben. „Es ist im Interesse aller Nationen“, sagt die Times, „daß Seefahrern eingepreßt werden muß, daß es ein Gesetz gibt, nach welchem alle ihre Vergehen werden in allen Ländern gerichtet werden, daß sie nicht in Folge der Verschobenheit der Gesetze und des Gerichtsverfahrens werden entschlipfen können.“ Der Capitän des „Murillo“ heißt Felipe Beruete. Für die vom Untergang der „Northfleet“ Geretteten sind 5228 P. gesammelt. 377 Personen waren auf dem Unglücksschiffe, davon sind 85 gerettet.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Das offizielle Blatt widerlegt heute ebenfalls die Nachricht, daß in Paris 122 Personen als Anhänger der Internationale verhaftet worden seien. Ihm zufolge waren es nur 11, von denen der größte Theil nach einer kurzen Haft wieder freigegeben wurde.

Ein Vorfälle aus Versailles wurde dieser Tage vom Kriegsgericht zu 10 Jahren Haft verurtheilt. Derselbe war beschuldigt und gefänglich, während des Krieges den Preußen als Spion getreut zu haben. Der jetzt 13jährige Junge feignete feineswegs, sondern lobte noch seinen damaligen Vorgesetzten, einen preussischen Offizier Namens Schön.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, 4. Februar.

Beim Auskutschen von Erdrick in dem Garten des Herrn Maschinenfabrikanten Dehn fanden die dabei beschäftigten Arbeiter gestern das vollständige und wohlbehaltene Skelet eines Soldaten mit Gewehr und Gyalo. Leiber hat die Hebel der Leute eine genaue Beschichtigung und nähere Feststellung des Hundes verhindert, da sie sofort das Skelet, um die Knochen weiterverarbeiten zu können, völlig zerhacken und das Fleisch vom Gyalo bei Seite schickten.

Wir waren wiederholt vor Subjekten, welche sich unter irgend einem Vorwande, namentlich wenn sie wissen; daß der Mann nicht zu Hause ist, in die Wohnräume schleichen, das Schließen der Thür verhindern, indem sie sich fest in die Thüröffnung posiren, und in dieser Weise Expressungen mancherlei Art versuchen.

anfangs viel Freude an all diesen Herrlichkeiten hatte, sich in den letzten Wochen nicht im geringsten um dieselben kümmerte.

Aber man war den Wechsel der Launen an dem verzogenen Kinde gewohnt und beachtete ihn nicht.

Doch genug von dem, was vergangen, unumkehrlich vergangen war!

Zu dem Schlusse des Geburtstages, zu jenem wundervollen Augustabend wollen wir zurückkehren, der vor meinem Gedächtnisse steht, als wäre es der gestrige Tag.

Bis spät Abends blieb die Luft klar und milde. Der Garten war illumirt. Hunderte von Lampen spiegeln sich in dem Teiche, an dessen anderem Ende über einer kleinen Wassermühle in bunten Lampen der Namenszug der gnädigen Frau prangte.

Von hier aus erklang ein vielstimmiger Gesang, dem von einem anderen Punkte des Gartens aus ein Walhorn antwortete.

Ich vermute, daß die Wassermühle das Ziel von Doctor Glühweins und Fräulein Rosas Wanderung gewesen war.

Das weiße Gewand der Letzteren schimmerte durch die dunklen Bäume der Allee, welche an dem Teiche entlang läuft.

Sie nähern sich dem Schlosse und scheinen die Richtung nach bemerken einzuschlagen zu wollen. Doch nein, jetzt verschwanden sie in einem dunkel beschatteten Seitenpate und ich konnte ihre Spur nicht weiter verfolgen.

Von einer Schaar dienender Wesen umgeben, die bereit waren, Befehle auszuführen, stand Ursula bloß und traurig auf der Terrasse des Schloßes, ihrer Obigkeit nachkommend, für die Bewirthung aller der hundert Menschen, die im Garten hin und her wogten, zu sorgen.

Die Kammerherren hatte es gern, wenn man sagte, daß bei dem Epla-Mythins auf Schloß Leuenbush Milch und Honig — ich will sagen Wein und Kuchen im Ueberflusse träunt.

(Fortf. folgt.)

Alexander von Humboldts Reiseleben in Amerika und Asien.

Auf Anregung und unter Leitung des Directors der Sternwarte in Leipzig, Professor Carl Bruns, vereinigte sich vor mehreren Jahren eine Anzahl Deutscher Gelehrter und Schiffsfahrer zu dem Entschlusse, dem unsterblichen Geiste Alexander von Humboldts ein würdiges Denkmal durch eine alle Seiten seiner Wirksamkeit umfassende Biographie zu errichten. Zum hundertjährigen Geburtsstage des großen Forschers wurde der Project dieses Werks ausgearbeitet; jetzt liegt dasselbe in drei stattlichen Bänden vollständig vor uns. (Carl Bruns, Alexander von Humboldt. Eine wissenschaftliche Biographie. Leipzig, J. A. Brockhaus, 1872.) Während in den beiden ersten stärkeren Bänden der Entwicklungsengang und die Schicksale dieser an Arbeiten, Tugenden und Ehren gleich unangewöhnlich reichen Lebensbahn geschildert werden, vergegenwärtigt der dritte Band Humboldts Bedeutung für die Wissenschaft durch eine eingehende Darstellung und Würdigung seiner Leistungen in den Gebieten der Naturforschung im weitesten Umfange dieses Wortes.

Es vertheilt sich hiernach das gesammte Werk auf sechs Hauptabschnitte wie folgt:

- 1) Alexander von Humboldts Jugend und erste Wanderjahre; 2) sein Reiseleben in Amerika und Asien, beide Abschnitte von Julius Erlenberg; 3) sein Aufenthalt in Paris (1808 - 1826) von Robert Abel-Kollemant; 4) Schilderung von Humboldts Leben in Berlin (1827 bis zu seinem Tode am 6. Mai 1859), von Alfred Dove; 5) bibliographische Uebersicht seiner Werke, Schriften und zeitweiligen Abhandlungen, von Julius Erlenberg, endlich 6) seine Wirksamkeit auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft.

Dieser Abschnitt führt in acht Abtheilungen vor Humboldts Wirksamkeit a) in der Mathematik, Astronomie und mathematischen Geographie, von Carl Bruns; b) im Erdmagnetismus und einzelnen physikalischen und chemischen Forschungen, von Gustav Wiedemann; c) in der Meteorologie, von F. W. Dove; d) in der Zoologie, von Julius Emlab; e) in der Erd- und Völkervernunft, Staatswirtschaft und Geschichtsschreibung, von Oskar Pesch; f) in der Pflanzenzoologie und Botanik, von August Grisebald; g) in der Zoologie und vergleichenden Anatomie, von Victor Carus, und h) in der Physiologie, von Wilhelm Wundt.

Ist in allen Theilen dieses bedeutenden biographischen Werks eine reiche Fülle hieher unbenutzten Materials erschlossen, so wird die Aufmerksamkeit weiter Verstreute in ganz besonderer Maße durch den zweiten Hauptabschnitt des Buchs in Anspruch zu nehmen werden, welcher Humboldts Reiseleben in Amerika und Asien umfaßt.

Jene berühmte Entdeckungstour in Amerika, welche Humboldts Namen neben den von Columbus gestellt hat, sowie die in reifem Alter und auf der Höhe wissenschaftlichen Ansehens unternommene Reise nach Centralasien: sie hat hier zum ersten Male für das große Publikum auf Grund der von Humboldt selbst veröffentlichten, zum Theil unvollständigen geliebten colossalen Reiseverste, unter Benutzung seiner nur im Manuscript vorliegenden Tagebücher, sowie zahlreicher getrudeter und ungetrudeter Briefe aus jener Zeit in ansprechender und übersichtlicher Weise zur Darstellung gelangt.

Im Nachstehenden wird versucht, die beiden Hauptthesen Alexander von Humboldts in ihren wesentlichen Daten zu skizziren und durch Mittelung einiger geeigneten Stellen aus den durch hohe Anschaulichkeit ausgezeichneten Reisebriefen des unermüdeten Forschers zu vergegenwärtigen. Bekanntlich ging Humboldt gegen Ende December 1798

Vermischtes.

Paris, 30. Januar. Seit gestern haben wir in Frankreich starken Schneefall. An einigen Orten liegt der Schnee so hoch, daß die Circulation gehemmt ist.

Von einem Reisenden, der in der letzten Ueberrast nach eine Fahrt von Braila nach Bucharest unternommen hatte, wird dem Neuen Fremdenblatt eine Eisenbahngeschichte erzählt, die ihres Gleichen in den Annalen der Eisenbahnen nicht findet. Der Augenzeuge theilt folgendes mit: Am 31. December fuhr ein Personenzug von Lucein nach Verlad. Vor der Abfahrt stärkte sich das Maschinen- und Zugpersonal ganz gewaltig zur — letzten Reise im alten Jahre. In der nächsten Station wurde der Aufenthalt überschritten, — abermals Stärkung zu nehmen, wobei auch die Passagiere der dargebotenen Labung nicht abhold blieben; dieses Manöver wiederholte sich in jeder Station — auch in der letzten vor der Endstation. Der Zug wurde von dort nach Bucharest signalisirt und fuhr auch fastlich ab; allein schon lange war die Anfunftszeit des Zuges in Bucharest überschritten und noch immer kam derselbe nicht in Sicht. Der besorgte Stationschef fragte bei der letzten Station telegraphisch an, blieb aber ohne Antwort; man rief er telegraphisch auch die nächst vorhergehende Station, jedoch gleichfalls ohne Erfolg. Der Stations-Verband von Bucharest, um das Schicksal des Zuges besorgt, ließ die den Entschluß, mit der Reiterreconnaissance dem Zuge langsam entgegen zu fahren. Die Vorposten erreichte es, stets die Dampfschiffe zu gebrauchen. Endlich gewahrte man von ferne die reihen Keternen der Locomotive. Da aber auf lang dauernde Ruhe kein Antwort kam, so fuhr man endlich sehr besuchman näher, erkannte, daß der Zug stehe, und riefte nun langsam an ihn heran. Was gewahrte man? Maschinenführer und Heizer schliefen im Tender auf den Kohlen, das Feuer der Maschine war ausgegangen, die Dampfmaschine fast ganz erloschen. Der Zugführer schickte im Coupe erster Classe, der Postmeister schickte im Postwagen, die Bremser schliefen in ihren Bremsrädern und — die Passagiere schliefen in den Wagen, in ihre Pöge gebüllt. Alles schlief.

Die Abnahme der gezeichneten Stücke auf
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien-Gesellschaft
 hat vom **6. Februar cr.** ab bei den Zeichenstellen zu erfolgen.
Hallesche Credit-Anstalt.

Janz reizende gestickte
Gaze-Kleider,
 sehr schöne geschmackvolle weiße Tütle
 zu **Kleidern** und **Tunics's,**
Tarlatan in allen Farben, sowie wass-
 baren **Tarlatan** empfiehlt
H. C. Weddy-Pönicke.

E. Benemann,
 Piano- u. Harmonium-Magazin,
 Leipzigerstr. 11.

Briquets aus Braunkohlen, ein
 für Zimmer und Kü-
 chen sehr beliebtes, elegantes, dabei bil-
 liges Brennmaterial, liefern in großen Quan-
 titäten in Doppel-Lovvys prompt
 Die Braunkohlen-Werke **Ottitz-Anspitz-**
hammer bei Bahnhof **Ober-Nöblingen,**
 Station der Halle-Nordb. Bahn.

Brennmaterialien.
 Mit heutigem Tage eröffnete ich eine zweite
 Niederlage von **Beridien-Beizensteiner** und
Diessauer Breitenstein, Zwidauer Stein-
kohlen, Böhm. Patentkohle, Briquettes u.
Brennholz u. liefere sämtliche Materialien
 in Lovvys wie in jedem beliebigen Posten unter
 billiger Berechnung. **Carl Martini,**
 Königsstraße 20 u. H. Märkerstraße 3.

Zur **Beherrigung für Mütter!**
 Gev. **Gehrig's Zahnhalsbänder** sind
 das einzige Mittel, Kindern das Zahnen leicht
 und schmerzlos zu befördern, sowie Unruhe
 und Zahncrämpfe zu beseitigen. In Halle
 nur allein acht zu haben à Stück 12 1/2 Sgr.
 bei **Gustav Zerber, gr. Ulrichstr. 12.**

Füßschuhe, sehr billig, Londoner Schuh-
und Stiefel-Bazar von
C. D. Weinand,
 9 H. Steinstraße 9, am Kreisgericht.
 Füßschuhe werden zu bedeutend herabge-
 setzten Preisen anverkauft bei
Chr. Franke, Schmeerstraße 35.
Schrotenschuhe Fleischerg. 3, S., 1 Tr.

Damen-Masken
 vermittelt gr. Steinstraße 61.

Geld
 auf Fänder gegen Rückkauf leicht
M. Meyerheim, Bechershof 7, II.
 Betten, Wäsche u. Kleidungsstücke kauft
 zum höchsten Preise
M. Meyerheim, Bechershof 7, II.

Hochrothe Valencia-Apfelsinen sowie **Citronen** traf in frischer Sendung wieder
 ein bei **Hermann Lincke, Alter Markt 31.**

ff. Tafelbutter à Pfd. 11 Sgr. erhielt frische Sendung
Oscar Gruneberg, Brüderstr. 4.

Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst, Rettwurst,
Sardellen- und Leberwurst traf wieder ein.
Oscar Gruneberg, Brüderstr. 4.

Täglich frischen russ. Salat, auf Wunsch garnirt, empfiehlt
Oscar Gruneberg, Brüderstr. 4.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum die ergebene Anzeige, dass
 ich mich hier als **Maurermeister** etablirt habe.
 Zu allen in dieses Fach schlagenden Bauausführungen und Uebernehmungen
 bereit, empfehle ich zu geneigter Berücksichtigung
 Halle, den 3. Februar 1873.

Gustav Helm, Maurermeister.
 Bahnhofstrasse Nr. 4.

Halle a. S., 4. Februar 1873.

P. P.
 Hiermit beehre ich mich, Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen
 Tage unter der Firma:

Bernh. Sommer
Weißwaren-, Feinen-, Confections- und
Wäsche-Geschäft

hier selbst, **gr. Ulrichsstr. Nr. 17,** (neben der Knapp'schen Buchhandlung)
 eröffnet habe.

Durch hinreichende Mittel bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen
 der Jetztzeit zu genügen, und verspreche bei strengster Reellität die billigste Preis-
 stellung und sorgsamste Ausführung aller mir zu Theil werdenden Aufträge.
 Indem ich um Ihre gütigen Zuwendungen bitte, zeichne
 hochachtungsvoll
Bernh. Sommer.

Eine Partie
 grosse Seelenwärmer à 15 Sgr.,
 Knaben- und Mädchen-Mützen à 7 1/2 Sgr.
 woll. Collers und Schälchen à 5 Sgr. offerirt
Alexander Blau, Leipzigerstr. 103.

Die Erneuerung der Loose
 zur zweiten Klasse, welche bei Verluht des Anrechts spätestens am 7. Februar
 Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.
 Der Königl. Lotterie-Gewinnnehmer **Lehmann.**

ULLMANN-CONCERT
Donnerstag den 20. Februar um 7 Uhr
 im Saale des neuen Schützenhauses.

Es wird nur ein Concert gegeben.
Marie Monbelli — Anna Regan
Signor Tagliafico
Fräulein A. von Sograff, Pianistin aus St. Petersburg
Camillo Sivori und J. de Swert.
Programm des Concerts.
 1. Sonata Op. 69 (Piano u. Cello). (Beethoven)
Frl. v. Sograff und de Swert.
 2. Brief-Duett „Figaro's Hochzeit“. (Mozart)
Marie Monbelli und Anna Regan.
 3. Fantasie (Sivori). C. Sivori.
 4. Arie mit obl. Violine „Pré aux Clercs“. (C. Hérol.)
Marie Monbelli und Camillo Sivori.
 5. a) „Etude Cis moll (Chopin) Frl. v. Sograff.
 b) „Valse Caprice, Es dur, (Rubinstein) }
 6. a) Du bist die Ruhe; b) Morgenständchen (Schubert). A. Regan.
 7. Concert für Cello I. Satz (Molique). J. de Swert.
 8. Duett „Don Pasquale“ (Donizetti)
Marie Monbelli und Signor Tagliafico.
 9. „Le Tremolo“ Caprice üb. e. Thema v. Beethoven von C. Sivori.
 de Beriot.
 Leiter: **R. Metzdroff.** — Flügel von **J. Blüthner.**
 Billetverkauf in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** wo auch voll-
 ständige Programme zu haben sind.
 Preise der Plätze: Nummerirte Sitze im Saale à 1 1/2 Thlr. und 1 Thlr.,
 nicht nummerirte Plätze à 20 Sgr.

Damen-Masken, elegant und neu, ver-
 leicht **Schülerhof 17.**
 3. Dachshund verk. gr. Walfgr. 38, part.

Goldene Rose. Donnerstag früh
speckkuchen.

Mittwoch den 5. Februar Abends 7 Uhr
 im Saale des Volksschulgebäudes
Grosses Clavier-Concert
 von
Dr. Hans von Bülow.
 Zur Ausführung gelangen Compositionen von Joh. Seb. Bach: chromatische
 Fantasie und Fuge; Suite F.; — Praeludium u. Fuge h moll (Uebertragung von Fr.
 Liszt.) — von L. v. Beethoven: Sonate Es; — Adagio u. Variationen; — Rondo
 a capriccio; — Sonata appassionata. F. moll.
 Concerttätigel von C. Bechstein in Berlin.
 Anfang pünktlich 7 Uhr.
 Billets zu nummerirten Plätzen à 1 Thlr. — zu nicht nummerirten à 25 Sgr. sind
 in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben.

Salon zum „Rosenthal.“
Normantia.
 Sonntag den 9. Februar findet unser
Maskenball
 bei gut belehtem Orchester statt. Dies unsern Freunden zur
 Nachricht. Starten sind beim Verluht, Hatz 32, bei Refrak-
 teur **Hrn. Karl Meyer, gr. Steinstr.** und bei **Hrn. Mann-**
dorf zu haben. Auch Nicht-Maskirte können am Balle theilnehmen und sind Karten und
 Zuschauerbillets im Locale selbst zu haben.
Der Vorstand.

Auction.
 Montag den 10. Februar cr. u. folg.
 Tag von Nachm. tag 1 Uhr ab verstei-
 gere ich im Auctionsalale des Königl.
 Kreisgerichts hierseibst: verschied. Möbel,
 Federbetten, Kleiderstücke, Wäsche, Hausge-
 räth; ferner: 16 Büllarquesnes, 2 Schweine r.
W. Elste, gr. Auctions-Commissar.

Emser Pastillen
 aus den Salzen der König Wilhelm's Fal-
 senquellen in Ems bereitet, ärztlich empfoh-
 len gegen Cartarrhe, Verschleimung, Säure-
 bildung, Aufstossen. Aecht auf Lager in
 Schachteln à 8 1/2 Sgr. in Halle in Dr.
 Jäger's Hirsch-Apotheke, bei Apotheker
 Dr. Francke, in E. Pabst's Engel-
 Apotheke und bei Helmholdt & Co.

3 B. D. Schützschub verk. Leipzigerstr. 82, II.
 Ein H. Heise-Fußbad zu kaufen gesucht
 Taubengasse 14, I.

22. Langegasse 22.
 Jeden Posten **Gutz** und **Schmelzstein,**
 sowie **Lumpen, Anochen, Papierpäne,**
Zuchschmitte, Weisung, Kupfer, Blei, Zinn,
Zinn u. f. w. kauft und paglt die höchsten
 Preise **A. Bode.**

Neue Damen-Masken billig zu vermie-
 then **H. Ulrichstraße 25, 2 Tr.**

An Arithmograph.
 Räthsel I. keine positive Zece, wechsls für
 jeden Fremden unidobar. Räthsel II. Esso.
 — Messe. — Messer. **R. R.**
 nach Leipzig d. den 7. 2. 1873
 (in der Glocke).

Heute Mittwoch den 5. Februar kein
 Concert. **A. Wipfinger.**

P. B.
 Mittwoch den 5. d.
5. Kränzchen im Abonnement.

Baner's Brauerei.
 Heute Mittwoch Abend **Fricassée** von
Guhn. 2 Bier excellent. 2 B. Herrmann.

Lindermann's Restauration,
Geitstraße 50.
 Täglich musikalische Abendunterhaltung,
 Kalte und warme Speisen. Bier vorzüglich.

Stadt-Theater.
 Mittwoch den 5. Februar.
 Mit aufgehobenem Abonnement.
 Vorleses Casspiel der Königl. Hofchauspie-
 lein Frau Marie Seebach.

Dorf und Stadt.
 Schauspiel in 2 Acttheilungen und 5 Akten
 von **Charlotte Birch-Heisser.**
 „Verle“ — Frau Seebach.

Große Speckstubern, à St. 1 1/2, 2,
 3 Sgr. Brätheringe erbielt **Bolz.**
 Dauchhafte Sopha's verkauft Geitstraße 29.

Für die Redaction verantwortlich D. Wetram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.